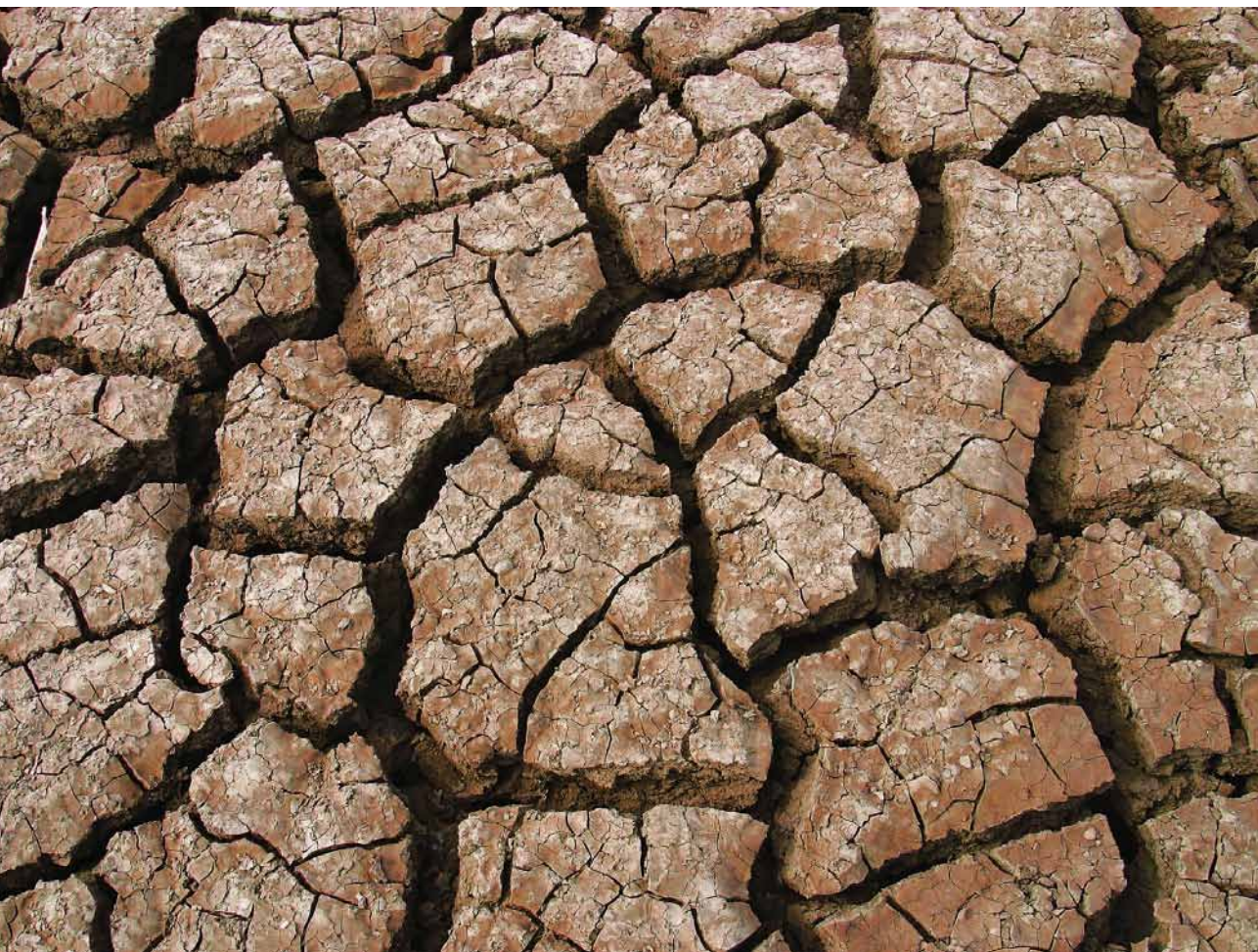


pfarreiblatt

3/2012 1. bis 31. März **Katholische Pfarrei Geuensee**



**Gedenke, Mensch,
dass du Staub bist ...**

Seite 2

.....	
Gottesdienste	3
.....	
Pfarreinachrichten	4
.....	
Dänk dra	7

Gedenke, Mensch, dass du Staub bist ...

Fastenzeit – ein zeitgemässes Timeout?

Unmittelbar nach den fröhlichen und ausgelassenen Faschnachtstagen beginnt mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit. Doch wer nimmt diese Zeit des Innehaltens noch ernst? Wer erkennt in ihr mehr als nur eine veraltete Bussübung? Wäre die Fastenzeit nicht eine jährlich wiederkehrende Chance für ein zeitgemässes Timeout?

Wer sich am Aschermittwoch oder am darauffolgenden Sonntag im Gottesdienst ein Aschenkreuz auf das Haupt streuen lässt, wird eines der folgenden Zitate hören: *Gedenke, Mensch, dass du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst* – oder: *Kehr um und glaub an das Evangelium*.

Besteht der Sinn des Aschermittwochs darin, unserer Lebensfreude der vergangenen Tage ein jähes Ende zu bereiten? Oder soll mit der Aufforderung, die eigene Endlichkeit zu bedenken, eine Zeit des Trübsals eingeläutet werden? Wohl kaum! Die 40-tägige Fastenzeit will uns keinesfalls die Lebensfreude trüben, sondern uns vielmehr einladen, noch andere Dimensionen unseres Menschseins zu bedenken.

Ein zeitgemässes Timeout?

Mir ist aufgefallen, dass es heute modern geworden ist, sich eine «Auszeit» oder ein «Sabbatical» zu gönnen. Solche Zeiten werden nicht nur nach einigen Jahren Berufsleben eingeplant, sondern oftmals bereits in jungen Jahren, z. B. nach der Matura. Gemeint sind Zeiten, in denen sich jemand aus der Alltagshektik zurückzieht, um sich neu auszurichten. Leider können sich in unserer Gesellschaft aus wirtschaftlichen Gründen

nur wenige Personen eine solche Auszeit leisten. Die jährlich wiederkehrende Fastenzeit ist seit Jahrhunderten eine volksnahe und alltags-taugliche Variante einer solchen Auszeit. Denn in der Fastenzeit geht es um weit mehr als um einen Verzicht auf ausgewählte Nahrungsmittel oder gar um eine Entschlackungskur. Vielmehr könnte die Fastenzeit dazu benutzt werden, sich zu überlegen, was wir täglich an «Nahrung» in uns aufnehmen und ob uns diese «Nahrung» guttut und auch wirklich zu nähren vermag. Natürlich denke ich dabei nicht nur an alles Essbare, denn diese Form der Nahrung gelangt nur in den Magen und wird grösstenteils vom Körper wieder ausgeschieden.



Vielmehr denke ich an die geistige Nahrung in der Form des medialen Konsums. Diese Nahrung ist viel «nachhaltiger», denn sie prägt langfristig unser Denken und damit unsere Lebenseinstellung. Ob es nun Unterhaltungssendungen, Hintergrundmagazine, Spielfilme, Sport, Nachrichten, Krimis ... sind, die ich mir ansehe, sie werden mein Denken langfristig beeinflussen.

Formen des geistigen Fastens

Wenn wir von Fasten sprechen, geht es also nicht nur um Nahrungsverzicht, sondern auch um Formen des geistigen Fastens.

Eine Möglichkeit des geistigen Fastens wäre beispielsweise, den Medienkonsum auf ein notwendiges Mass zu reduzieren, um in der frei gewordenen Zeit vermehrt Beziehungen zu pflegen.

Eine andere Form des geistigen Fastens könnte darin bestehen, sich weniger zu ängstigen, dass wir im Leben zu kurz kommen. Anstatt unsere Gedanken stets um das eigene Wohlergehen kreisen zu lassen, könnten wir unseren Blick auch auf die Sorgen und Nöte unserer Mitmenschen richten.

Eine solche Haltung beschreibt der Prophet Jesaja bereits einige Jahrhunderte vor Christi Geburt als wirkliches Fasten:

«Das ist ein Fasten, wie Gott es gefällt: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, den Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorgehen und deine Wunden werden schnell heilen.»

Einige anregende Gedanken zum geistigen Fasten finden Sie in der Fastenopfer-Agenda, welche in alle Haushaltungen verteilt wurde.

Im Sinne dieser befreienden Botschaft wünsche ich allen eine frohe und sinnerfüllte Fastenzeit.

*Marcel Bregenzer-Rutishauser,
Diakon*

Gottesdienste

Freitag, 2. März – Herz-Jesu-Freitag – Weltgebetstag
19.00 Eucharistiefeier mit Vierherr W. Bühlmann und dem Frauenbund
Samstag, 3. März – Vorabend Krankensonntag
19.00 Abendgottesdienst, Eucharistiefeier mit Pfarrer Kurt Grüter
Opfer: Haus der Dominikanerinnen, Bethanien
Sonntag, 4. März – Firmung
10.30 Firmung mit Weihbischof Denis Theurillat
Opfer: Mutter und Kind – Haus Hagar
Sonntag, 11. März – Gedächtnisgottesdienst Frauenbund
09.15 Eucharistiefeier mit P. Thomas Plappallil
Opfer: Diözesane Kollekte für die Aufgaben des Bistums
Mittwoch, 14. März
08.00 Schulgottesdienst 1.-3. Klasse mit M. Bregenzer und A. Stofer
Samstag, 17. März
19.00 Abendgottesdienst, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Predigt: Marcel Bregenzer
Opfer: Frauenprojekte in Malaysia
Sonntag, 18. März
08.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in Krumbach
09.15 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Pfarrkirche
Predigt: Marcel Bregenzer, Opfer: Frauenprojekte in Malaysia
Mittwoch, 21. März
08.00 Schulgottesdienst 4.-6. Klasse mit M. Bregenzer und Sch. Stadelmann
Samstag, 24. März
09.00 Besinnung Erstkommunion
Sonntag, 25. März – Erstkommunion
10.30 Eucharistiefeier mit Vierherr W. Bühlmann
Predigt: M. Bregenzer, Opfer: Kinderarmut in der Schweiz – Caritas
Dienstag, 27. März
08.00 Dankgottesdienst Erstkommunion, anschliessend Morgenessen
Sonntag, 1. April – Palmsonntag
10.30 Wortgottesdienst mit Kommunion – Beginn bei Niklaus-Kapelle

Gottesdienste in der St. Niklaus-Kapelle

Jeden Dienstag: 17.30 Uhr Rosenkranz,
18.00 Uhr Eucharistiefeier, **Dienstag, 6. März mit Krankensalbung**

Gedächtnisse

Samstag, 3. März

Jzt. für Elisabeth und Edwin Grüter-Marbach; Xaver Furrer-Burkard, Silvia Furrer, Xaver und Emilie Furrer-Brun.

Sonntag, 11. März

Jzt. für Hans Müller-Odermatt.

Samstag, 17. März

Jzt. für Marie Ursula Wyss; Josef und Sofie Wyss-Roth, Ferdinand Wyss; Käthy Wüest-Frei, Bruno Wüest, Helen Wüest-Rickenbacher; Rosa Frank-Schärli; Hildegard Frank-Arnold; Anton und Anna Bucher-Meier; Marie und Vinzenz Schnyder-Tanner, Vinzenz Schnyder-Hüsler; Chorherr Julius Amrein.

Taufsonntage

Sonntag, 18. März	10.30
Samstag, 7. April, Osternacht	21.00
Sonntag, 8. April	10.30
Sonntag, 29. April	11.45

Wenn Sie Ihr Kind taufen wollen, setzen Sie sich bitte mit dem Pfarramt in Verbindung.

Pfarramt

Pfarrreiblatt-Redaktion

Melden Sie bitte Jahrzeiten sowie Beiträge fürs April-Pfarrreiblatt bis am 10. März dem Pfarramt.

Pfarramt St. Nikolaus
Kirchenstrasse 1
6232 Geuensee
Tel. 041 921 22 18
pfarramt.geuensee@bluewin.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Mittwoch und Freitag, 08.30–11.00 Uhr.
Übrige Zeiten sind wir telefonisch erreichbar unter 041 921 22 18.

Pfarreinachrichten

Pfarrechronik

Taufen – Korrigenda

Im letzten Pfarreiblatt wurden zwei Namen miteinander verwechselt. Dafür entschuldige ich mich. Die richtigen Namen der getauften Kinder sind:

Kim Karin Felder 15. Januar

Cyrrill Helfenstein 15. Januar

Im Februar wurde folgendes Kind in unsere Gemeinschaft aufgenommen: Blanca-Katharina Andres, 11. Febr.

Fasnachtsgottesdienst



Am Fasnachtssonntag haben die Geugguseer den Pfarreigottesdienst musikalisch mitgestaltet. Es ist nicht selbstverständlich, dass junge Menschen mitten im ausgelassenen Fasnachtstreiben einen Augenblick innehalten, um zusammen mit der älteren Generation zu feiern. Eine besondere Bereicherung waren auch die Kleinkinder, die während dem Gottesdienst an Instrumenten bastelten und am Schluss zusammen mit der Guuggenmusik aufspielten. Herzlichen Dank auch für den anschliessend gespendeten Apéro.

25. März – Erstkommunion

Am 22. Januar haben wir mit den neuen Erstkommunikanten das Taufversprechen erneuert. Für die Kinder war es sehr eindrücklich mitzuerleben, wie Salomé Petra Kamke getauft wurde. So konnten sie sich in etwa



vorstellen, wie sie vor einigen Jahren als Säuglinge selber getauft wurden. Am 25. März feiern wir um 10.30 Uhr mit 22 Kindern Erstkommunion. Unter dem Motto: *Jesus – Liecht uf em Wäg*, haben sich die Kinder im Religionsunterricht und in ausserschulischen Treffen mit ihren Eltern auf dieses Sakrament vorbereitet. Vierherr Walter Bühlmann wird als Priester der Eucharistiefeier vorstehen. Wir danken auch der Katechetin, Trix Schneeberger, für ihren Einsatz in der Vorbereitung.

Unsere Erstkommunikanten

Folgende Kinder empfangen das Sakrament der Erstkommunion:

Linda Albisser, Linda Amstad, Jonas Amstutz, Jeanine Anderhub, Gabriel Debeljak, Sarah Domann, Joana Felder, Domenik Fili, Giorgio Grasso, Lisa Kaquinari, Chantal Kuster, Aline Läubli, Leah Legutke, Edona Lekaj, Louis Mahler, Alissia Moser, Gina Moser, Bradley Mülhauser, Simon Müller, Fabienne Nöpflin, Flavia Stäubli, Colin Thijs.



Osterkerzen gestalten

Wir verzieren die Heimosterkerzen unter der Leitung von Edith Lampart selber mit dem Sujet, das in Sursee entworfen wurde. Wir treffen uns am Montag, 26. März, 13.30–16.00 Uhr im Seniorentreff. Unkosten: Fr. 12.–. Bitte Papiermesser mitbringen.

Firmung am 4. März

Am 4. März wird Weihbischof Denis Theurillat um 10.30 Uhr in unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung spenden.

An acht Kursabenden haben wir über Grundfragen unseres christlichen Glaubens nachgedacht. Nach einem einfachen Nachtessen, welches von Freiwilligen im Pfarrhaus zubereitet wurde, hörten die Firmanden einen Kurzpuls, welcher im persönlichen Nachdenken und in Gruppengesprächen vertieft wurde. Zusammen mit unserem Katecheten, Schosi Stadelmann, erlebten wir eine spannende und auch herausfordernde Zeit. Wir sind uns bewusst, dass im Alter von achtzehn Jahren viele andere Fragen im Vordergrund stehen. Trotzdem bildet dieses Firmangebot eine einmalige Möglichkeit, im jungen Erwachsenenalter über Fragen nachzudenken, die sonst eher im Hintergrund sind. Wir hoffen und glauben, dass wir gemeinsam eine gute Spur legen konnten, welche später wieder vertieft aufgenommen werden kann.

Begegnung mit Weihbischof Denis

Am 10. Februar ist Weihbischof Denis Theurillat nach Geuensee gekommen, um den Firmanden zu begegnen. Wir alle haben gespürt, dass er mit Leib und Seele Seelsorger ist. Wir haben ihm spannende und sehr persönliche Fragen gestellt, welche er auf eindrückliche Weise beantwortete. Es war eine äusserst kostbare Begegnung.

Wir wünschen allen Firmanden, dass sie Gottes Geist auf dem weiteren Weg bei allen anstehenden Entscheidungen begleiten möge. An dieser Stelle danke ich auch allen Köchinnen und Köchen, die mit grossem Engagement dieses Projekt in diesem Jahr ermöglicht haben.



Luca Cascio



Rita Domgjoni



Aaron Niklaus Gerig



Patrik Kneubühler



Andreas Kurmann



Gabriela Muff



Leonard Saci



Pashk Saci



Larissa Sartori



Selma Steinhoff



Raffael Tonazzi



Matthias Wyss

Jubla

Nicht vergessen: An den Samstagen, 10. März und 24. März finden jeweils von 14.00–16.00 Uhr im Durbrönnler beim alten Schulhaus die nächsten Gruppenstunden statt.

Hat es dir letztes Mal gefallen? Dann komm doch wieder! Aber auch alle anderen Primarschulkinder sind herzlich eingeladen vorbeizuschauen. Es erwartet euch wieder ein spannendes Programm. Also kommt vorbei und denkt an «jublafeste» Kleidung.

Sonnenwirbel



Der zweiteilige Kurs «Wir bilden einen Familienrat» wurde von vielen Eltern mit grossem Interesse besucht. Die Impulse haben bei den Teilnehmenden angeregte Gespräche in Gang gesetzt. Es war für viele eine grosse Ermutigung, sich mit anderen Eltern über tägliche Fragen der Erziehung auszutauschen.

Wir hoffen, dass viele der gehörten Anregungen im Alltag umgesetzt werden können, und wünschen dazu allen Eltern viel Mut, Geduld und Ausdauer. Dem Team Sonnenwirbel danken wir herzlich für die Organisation dieser Treffen.

10. März – Kinderkleider- und Spielwarenborse

Am Samstag, 10. März, findet im Gemeindehaus Geuensee die Frühlingssborse statt. Sie finden für Ihre Kids gut erhaltene, saubere Frühling- und Sommerkleider (ab Grösse 80), Klein-

kinderzubehör, Spielsachen, Bücher, Velos, Kickboards usw.



Annahme

Freitag, 9. März, 17.30–19.00 Uhr

Verkauf

Samstag, 10. März, 09.00–10.30 Uhr

Wir bitten um telefonische Voranmeldung bei Patricia Meier, Tel. 041 980 06 89.

Frauenbund

2. März – Weltgebetstag

Am Freitag, 2. März, feiern wir um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus einen Gottesdienst zum Weltgebetstag.



Das Thema lautet: «Steht auf für Gerechtigkeit.» Vorbereitet wurde er von Frauen aus dem südostasiatischen Land Malaysia. Die Malaysierinnen zeigen uns in ihrem Gottesdienst, warum wir gerade als Christinnen und Christen verpflichtet sind, gegen

Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft einzutreten und für Gerechtigkeit aufzustehen.

Der Gottesdienst wird ganz im Sinne dieses Themas von Frauen des Frauenbundes mitgestaltet. Männer und Frauen sind zu dieser Eucharistiefeier herzlich eingeladen!

60. GV im Jubiläumsjahr

Am Donnerstag, 1. März, feiern wir um 19.30 Uhr unsere Jubiläums-Generalversammlung im Gemeindesaal!

Tombolaspenden nehmen wir sehr gerne entgegen. Diese können am Mittwoch, 29. Februar, zwischen 13.30 und 14.30 Uhr im Gemeindesaal unverpackt abgegeben werden. Ein herzliches Dankeschön bereits jetzt schon für die grosszügige Mithilfe.

Wir freuen uns auf diesen gemeinsamen Abend.

*Vorstand Frauenbund und Team
Sonnenwirbel Geuensee*

Jahresgedächtnis für verstorbene Mitglieder

Am Sonntag, 11. März, wollen wir gemeinsam im Gottesdienst um 09.15 Uhr der verstorbenen Mitglieder des Frauenbundes gedenken. Ganz besonders beten wir für die Verstorbene des letzten Jahres: Elisabeth Meyer-Schürmann.

Aktive Senioren

Seniorenfasnacht



Am 17. Februar hat die bereits schon legendäre Seniorenfasnacht stattge-

funden. Wenn sich sogar ein zugewanderter Ostschweizer, der nie mit dem Virus der 5. Jahreszeit infiziert wurde, an diesem Anlass wohl fühlt, spricht das schon für sich. Mich beeindruckten einmal mehr die vielen jungen Menschen, die auf ihre Art einen Beitrag an die Gemeinschaft in Geuensee leisten. Ich bin sicher, dass sich einige Senioren das Datum für 2013 in ihrer Agenda bereits vorge-merkt haben.

Wer von den Ü-60-Geuenseern noch nie daran teilgenommen hat, die möchte ich schon jetzt für das nächste Jahr ermutigen.

13. März – Dianachmittag



Am 13. März um 13.30 zeigt euch der Präsident, Josef Theiler, Bilder von verschiedenen Anlässen des Vereinsjahres 2011. Es wird spannend sein, nochmals einige Höhepunkte Revue passieren zu lassen. Unser Rückblick findet in der Chämihütte statt.

Voranzeige Palmsonntag

Am kommenden Palmsonntag werden wir den Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr wiederum bei der Niklauskapelle beginnen. Die Primarschulkinder der 4. Klasse werden am Samstag, 31. März am Vormittag Palmen binden, die sie beim Einzug mit-tragen werden.

Palmen binden für alle

Ich wurde verschiedentlich gefragt, ob es nicht möglich wäre, das Palmenbinden für alle Interessierten der

Pfarrei zugänglich zu machen. Da mir von einigen Personen der letzten Vorbereitungsgruppe Hilfe angeboten wurde, werden alle die Möglichkeit haben, einen eigenen Palmbaum zu binden.



Das öffentliche Palmbinden findet am 31. März ab 13.30 Uhr beim alten Schulhaus statt. Bei schönem Wetter sind wir draussen.

Wir werden bemüht sein, dass genügend Grüngut zum Binden und Bindedraht vorhanden ist. Die Holzstäbe und Plastikeier müssen selber mitgebracht werden. Als Holzstangen eignen sich Stäbe aus dem Baumarkt mit einem Durchmesser von 25 mm. Die Stangen von 2,4 m Länge empfehlen wir zu halbieren.

Es werden erwachsene Personen da sein, welche Anleitung zum Basteln der Palmbäume geben können.

Fastensuppe am Palmsonntag



Im Anschluss an den Gottesdienst, der vom Chor St. Niklaus mitgestaltet wird, sind alle herzlich zur Fastensuppe in den Gemeindesaal eingeladen. Mit Ihrer Teilnahme unterstützen Sie das Fastenopfer.

Dänk dra

Aktive Senioren

Mittagstisch

Montag, 5. März, 12.00 Uhr
Im Restaurant St. Niklaus

Wanderung

Donnerstag, 8. März, 13.00 Uhr
Treffpunkt altes Gemeindehaus

Dia-Nachmittag

Dienstag, 13. März, 13.30 Uhr
in der Chämihütte

Jassen

Donnerstag, 15. März, 13.30 Uhr
wie gewohnt im Seniorentreff

Nordisch Walking

Jeden Montag um 7.30 Uhr
Treffpunkt auf dem Sternenplatz

Senioren-Turnen

Jeden Mittwoch um 14.00 Uhr
im Schulhaus Kornmatt
Leiterin: Lisbeth Nick, 041 921 47 93

Frauenbund u. Sonnenwirbel

Gottesdienst zum Weltgebetstag

Freitag, 2. März um 19.00 Uhr
in der Pfarrkirche

60. Generalversammlung

Donnerstag, 1. März um 19.30 Uhr
im Gemeindesaal

Jahresgedächtnis für Mitglieder

Sonntag, 11. März, 09.15 Uhr

Sonnenwirbel

Kinderkleider-/Spielwaren Börse

Samstag, 10. März
im Gemeindehaus Geuensee
Annahme: Fr, 9. März, 17.30–19.00
Verkauf: Sa, 10. März, 09.00–10.30

Jubla

Gruppenstunden im März

Samstag, 10. März und 24. März

Kirchen-News

Kanton Luzern

Seelsorge ohne Schwellen

Die katholische und die reformierte Kirche der Stadt Luzern wollen eine niederschwellige Anlaufstelle einrichten. Dort sollen Interessierte «ohne Anmeldung und mentale Barrieren» ein Gegenüber für ein Gespräch finden. Mitte Jahr soll ein dreijähriges Pilotprojekt starten. Angesiedelt wird das Angebot in der Cafeteria vom Gemeindehaus der Lukaskirche. Daneben steht für vertrauliche Gespräche ein Besprechungszimmer zur Verfügung. Neben den beiden Festangestellten werden später auch Freiwillige für die Betreuung der Cafeteria gesucht.

Kirchen suchen Räume für Flüchtlinge

Im Kanton Luzern wollen die Kirchen Grundstücke zur Verfügung stellen, auf denen Wohncontainer für Asylsuchende aufgestellt werden könnten. Einen konkreten Vorschlag gibt es bereits in Gunzwil. Die römisch-katholische, die evangelisch-reformierte und die christkatholische Kirche im Kanton Luzern haben Ende Januar die Kirchenräte und Seelsorgenden aufgerufen, sich einzusetzen, dass Asylsuchende «menschenswürdig» untergebracht werden. Und Kantonsbehörden sollen kircheneigene Gebäude und Grundstücke gemeldet werden, die sich als Unterkünfte eignen könnten. Die Aargauer Landeskirchen sind bereits einen Schritt weiter: Im Aarburger Firmhaus der römisch-katholischen Landeskirche wird bereits eine erste Flüchtlingsfamilie untergebracht.

Bistum Basel

Bischof gegen Propaganda



Bischof Gmür in Togo. (Foto: zvg)

Bischof Felix Gmür kritisierte in einem Interview mit der Zeitung «Der Sonntag» den Umgang mit Asylsuchenden in der Schweiz: «Es geht nur noch um Parolen, nicht mehr um Problemlösung. Bis zu einem gewissen Mass» sei die Ausländerfeindlichkeit in der Schweiz salonfähig geworden. Wer derzeit als Asylsuchender in die Schweiz komme, werde nicht als jemand betrachtet, der wirklich Anrecht auf Asyl haben könnte, sondern als Wirtschaftsflüchtling, meistens noch als Krimineller. «Lesen Sie einmal in Blogs oder Onlinekommentaren auf Newsportalen. Da bekommen Sie den Eindruck, dass weite Teile der Bevölkerung glauben: Da drängen lauter Verbrecher aus Afrika in die Schweiz!» Die Grundannahme müsse bei Asylsuchenden in jedem Fall lauten: «Bis ein Asylentscheid vorliegt, sollten wir von einem echten Flüchtling ausgehen. Und nicht von einem Verbrecher.»

Schweiz

Begehrte deutsche Lutheraner

Mehrere Tausend deutsche Lutheraner leben in der Schweiz. Obwohl die Kirchenmitgliedschaft der Lutheraner von reformierten Kirchen anerkannt wird, werden die Lutheraner von den Einwohnerkontrollen nicht automatisch als Mitglieder der evan-

gelisch-reformierten Landeskirche aufgenommen. Manche Lutheraner fühlen sich zudem von der Liturgie her in einer katholischen Messe mehr beheimatet als in einem zwinglianschen Gottesdienst. Nun bemühen sich die evangelisch-reformierten Kirchgemeinden im Kanton Zürich aktiv um den Kircheneintritt der meist wohlhabenden deutschen Lutheraner. Der Kirchenrat hat die Einwohnerkontrollen der Gemeinden informiert, die Neuzuzüger über die Anerkennung durch die reformierte Kirche aufzuklären. Manche Kirchgemeinden informieren lutherische Einwanderer gleich direkt.

Volkskirche vs. Milieu-Pastoral

Gegen die Milieu-Studie der reformierten Zürcher Landeskirche regt sich Widerstand. Die «Reflexionsgruppe a-sinus» kritisiert den Ansatz, Gläubige überhaupt in verschiedene gesellschaftliche Milieus aufzusplitteln. Das Sinus-Institut entwickelte ein Forschungsmodell mit zehn Milieu-Typen. Die Untersuchung der Zürcher Landeskirche ergab, dass die Kirchen nur zwei bis drei Milieus ansprechen: Traditionell-Bürgerliche, Genügsam-Traditionelle und Arriivierte. Erste Kirchgemeinden versuchen weitere Milieus mit speziellen Angeboten anzusprechen.



Kirchenprojekt für das Milieu der «mordernen Performer» und für die «Experimentalisten» in St. Gallen.

(Foto: safranblau)

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Kirchen-News

Schweiz

Schweiz soll Muslime fördern

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) kritisiert in der Schweiz die zunehmende Diskriminierung und Intoleranz gegenüber Muslimen. So würden zum Beispiel albanische und bosnische Migranten meistens nicht mehr über ihre Ethnie definiert, sondern fast nur noch über ihre Religion, schreibt die OSZE in ihrem Bericht. Die Diskriminierung ist laut OSZE am offensichtlichsten bei Einbürgerungsgesuchen und bei der Arbeit. Die OSZE empfiehlt der Schweiz deshalb in ihrem Bericht, die Bildung einer Dachorganisation für Muslime zu unterstützen und zu fördern. Die Frage ist, ob die religiös, national, kulturell und politisch sehr heterogenen muslimischen Gruppierungen überhaupt je unter ein Dach zu bringen sind. Seit einigen Jahren existieren bereits die beiden islamischen Dachorganisationen Fids und Kios. Diese nationalen Muslim-Verbände bereiten die Wahl einer «Umma Schweiz» vor. Diese Pläne werden aber von vielen Seiten kritisiert. «Diese Idee scheint ein weiterer Vorstoss zu sein, um in der Schweiz eine muslimische Parallelgesellschaft zu schaffen», betont der St. Galler Nationalrat Lukas Reimann. Auch innerhalb der Muslime bestehen Widerstände. Auf der einen Seite kämpft das «Forum für einen fortschrittlichen Islam» um eine möglichst starke Trennung von Religion und Politik. Und auf der anderen Seite fühlt sich der konservative Islamische Zentralrat Schweiz (IZRS) von den meisten islamischen Gruppen nicht ernst genommen.

Beichtgeheimnis ist tabu



Die Rechtskommission des Nationalrats hat sich gegen eine Aufhebung des Seelsorgegeheimnisses gestellt. Der Genfer SP-Nationalrat Carlo Sommaruga hatte in einer parlamentarischen Initiative die Aufhebung des Berufsgeheimnisses für Geistliche gefordert für den Fall, dass diese Kenntnis von sexuellen Übergriffen auf Minderjährige erhielten. Gemäss Strafgesetzbuch (Art. 321) sind Geistliche wie Rechtsanwälte, Ärzte und Apotheker dem Berufsgeheimnis unterstellt. Die Schweizer Bischofskonferenz hatte sich im Vorfeld negativ über die Aufhebung des Beichtgeheimnisses geäussert, weil die bischöflichen Richtlinien bereits ausdrücklich aufforderten, sexuelle Übergriffe den Strafverfolgungsbehörden zu melden. Nicht betroffen sind sakramentelle Beichtgespräche.

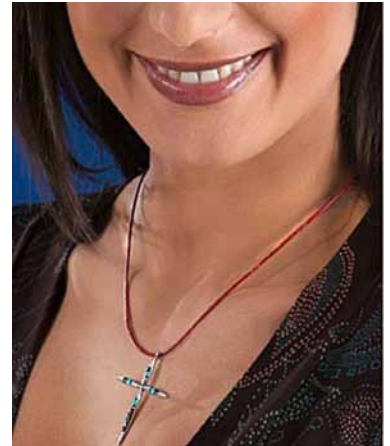
International

«Vatileaks»

Papstspender Federico Lombardi kritisierte die Tatsache, dass in letzter Zeit wiederholt interne Dokumente aus dem Vatikan an die Öffentlichkeit gelangten und dort zu aufgeregter Berichterstattung und Verwirrung führten sowie den Vatikan in ein schlechtes Licht rückten. Erstens wur-

de das Gerücht öffentlich, dass Carlo Maria Viganò, der in der vatikanischen Verwaltung für mehr Transparenz eingetreten war, nach Washington strafversetzt worden sei. Zweitens wurden interne Unstimmigkeiten der Vatikanbank IOR publik. Und drittens wurde ein hoher vatikanischer Beamter zitiert, der davon sprach, dass der Papst keine 12 Monate Regierungszeit mehr habe und bereits die Wahl seines Nachfolgers vorbereite.

Kulturkampf in Polen



Bleibt erlaubt! (Foto: promondo.de)

Nach Protesten verzichtet die polnische Fluggesellschaft LOT darauf, ihrem Kabinenpersonal das offene Tragen von religiösen Symbolen zu verbieten. Die staatliche Fluglinie teilte mit, sie streiche das umstrittene Verbot aus den Uniformrichtlinien, die ab März gelten sollten. Das Unternehmen hatte das geplante Verbot damit begründet, dass die Fluglinie immer mehr nichtchristliche Passagiere befördere. Rechtskonservative Politiker stellten die private E-Mail-Adresse von LOT-Chef Pirog ins Internet und riefen zum Protest auf.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Ökumenische Kampagne der Fastenzeit 2012

Frauen stärken, Hunger senken

Seit vier Jahren steht das Recht auf Nahrung im Mittelpunkt der Fastenzeit-Kampagnen von «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein». In diesem Jahr liegt der Akzent auf dem Zusammenhang zwischen Gleichberechtigung und Entwicklung.

Land gerecht aufteilen

Fehlende Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist laut der Hilfswerke ein Hauptgrund für die wiederkehrenden Hungerperioden in vielen Ländern der Erde. 70 Prozent der weltweit Hungernden (über eine Milliarde Menschen) sind Frauen zu meist in ländlichen Gebieten – und dies, obwohl es die Frauen sind, die sich um 70 Prozent der weltweiten Anbauflächen für Nahrungsmittel kümmern. Die Uno-Welternährungsorganisation FAO hat in ihrer Studie «Frauen in der Landwirtschaft» aufgezeigt, dass Frauen den Ertrag ihrer Felder um 20 bis 30 Prozent steigern könnten, wenn sie den gleichen Zugang zu Landbesitz, Saatgut, Wasser und Ausbildung hätten wie die Männer. Damit liesse sich der landwirtschaftliche Ertrag dieser Länder um bis zu 4 Prozent erhöhen und der Anteil hungernder Menschen weltweit um etwa 15 Prozent reduzieren. Frauen besitzen derzeit weniger als einen Hunderstel der globalen Reichtümer und nur gerade 10 Prozent des globalen Einkommens und des kultivierten Landes.

Verletzliche Frauen

Durch ihren eingeschränkten Zugang zu Bildung und Informationen und wegen erhöhter gesundheitlicher Risiken (hohe Anfälligkeit für Malaria während der Schwanger-



Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger.

(Fotos: Fastenopfer)

schaft und Mangelernährung während der Stillzeit) sind Frauen durch die Klimaerwärmung besonders gefährdet. Gerade wenn natürliche Ressourcen schwinden, müssen Frauen immer mehr Arbeit und Zeit für die Versorgung der Familie aufwenden, etwa zum Wasserholen an fernen Quellen. Auch die zunehmend häufigeren Konflikte um knapper werdende Ressourcen treffen Frauen und Kinder am stärksten. Und das Aufkaufen von Wasserrechten und Agrarland durch Grossinvestoren drängt die von Frauen betriebenen kleinbäuerlichen Strukturen zurück und führt zu Nahrungsknappheit.

Frauen fördern

Frauen ernähren sich nachweislich gesünder und handeln umweltbewusster als Männer. Und traditionell steht bei ihnen die Versorgung der Familie mehr im Vordergrund. Den-

noch haben Frauen in den meisten Entwicklungsländern nicht dieselben Rechte bei Versammlungen, in lokalen Gremien der Produzierenden oder in den lokalen Parlamenten. Darum fördern die Hilfswerke weltweit die soziale Stellung von Frauen, um den Hunger langfristig zu reduzieren.

Aufgabe der Kirchen

Den Kirchen kommt wegen ihrer moralischen Autorität eine wichtige Rolle für die Geschlechtergerechtigkeit in Entwicklungsländern zu. Die Kirchen lehren, dass Frauen und Männer nach dem Bilde Gottes geschaffen worden sind und gemeinsam Verantwortung tragen für die Schöpfung. Damit die Kirchen diese biblischen Bilder glaubwürdig vermitteln können, sind sie herausgefordert, mit einer gewissen Geschlechtergerechtigkeit innerhalb ihrer eigenen Strukturen als Vorbild zu dienen.

Konkrete Aktionen

Stimmen für Rio-Teilnahme



Die Initiative «A Voice in Rio» stellt sechs Hilfsprojekte aus dem Süden vor. Auf www.rechtaufnahme.ch und www.facebook/voiceinrio können Sie bis 2. April einem Projekt Ihre Stimme geben. Die Vertreter des Gewinnerprojekts werden vom 4.–6. Juni zum Weltgipfel «Rio+20» eingeladen, um ihre Arbeit vorzustellen. Dort geht es um die Klimagerechtigkeit und letztlich um die Frage, wie die Entwicklung so gestaltet werden kann, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder noch eine lebenswerte Welt haben.

Kabarett in der Pfarrei

Das bekannte Duo Birkenmeier hat ein auf das Kampagnenthema zugeschnittenes Programm zusammengestellt: inspirierend, musikalisch, humoristisch und intelligent. Sie können das Duo für Ihre Kirchgemeinde buchen: sibylle.birkenmeier@theaterkabarett.ch, 061 261 26 48.

Fair-Trade-Rosen

Am 17. März werden an 600 Orten in der Schweiz Max-Havelaar-Rosen für 5 Franken pro Stück verkauft. Sie werden seit 2005 gratis von der Migros zur Verfügung gestellt. Mit dem Erlös von bisher 5,5 Millionen Franken



Pflückerin profitiert direkt vom fairen Verkauf der Rosen. (Foto: Fastenopfer)

wurden Entwicklungsprojekte von Fastenopfer und Brot für alle unterstützt.

Brot zum Teilen



Auch die Spezialbrote der Aktion «Brot zum Teilen» sind wieder zu haben. 2011 haben sich 393 Bäckereien beteiligt. 50 Rappen für jedes verkaufte Brot gingen, aufgerundet von den Bäckereien, an Projekte der beiden Hilfswerke.

Konzerne an die Leine

Über 50 Schweizer Entwicklungsorganisationen, Umwelt- und Frauenverbände fordern in der Petition «Recht ohne Grenzen» von Bundesrat und Parlament klare Bestimmungen, damit Firmen mit Sitz in der Schweiz weltweit die Menschenrechte und Umweltstandards einhalten müssen. Geschädigte sollen bei Verstössen gegen die verantwortlichen Mutterfirmen in der Schweiz klagen können.



www.rechtohnegrenzen.ch: Auf dieser Webseite findet sich neben der Möglichkeit zum Unterzeichnen der Petition auch das originelle Video des Kabarettisten Lorenz Keiser.

Lukas Niederberger

Info zur Fastenkampagne

www.rechtaufnahme.ch
Postcheck-Konto 60-19191-7
Vergelt's Gott!



Monatliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreiblichen Teil: für Nr. 5/2012 am Donnerstag, 29. März (erscheint Ende April).
Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck
und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Wenn die Liebe gibt, was sie hat

So viele sind hungrig.
Fünf Brote, zwei Fische
reichen nicht aus.

Doch sind sie ein Anfang,
ein Anstoss zu teilen,
bis alle Hungrigen satt sind.

So viele sind traurig.
Ein Lächeln, ein paar gute Worte
reichen nicht aus.

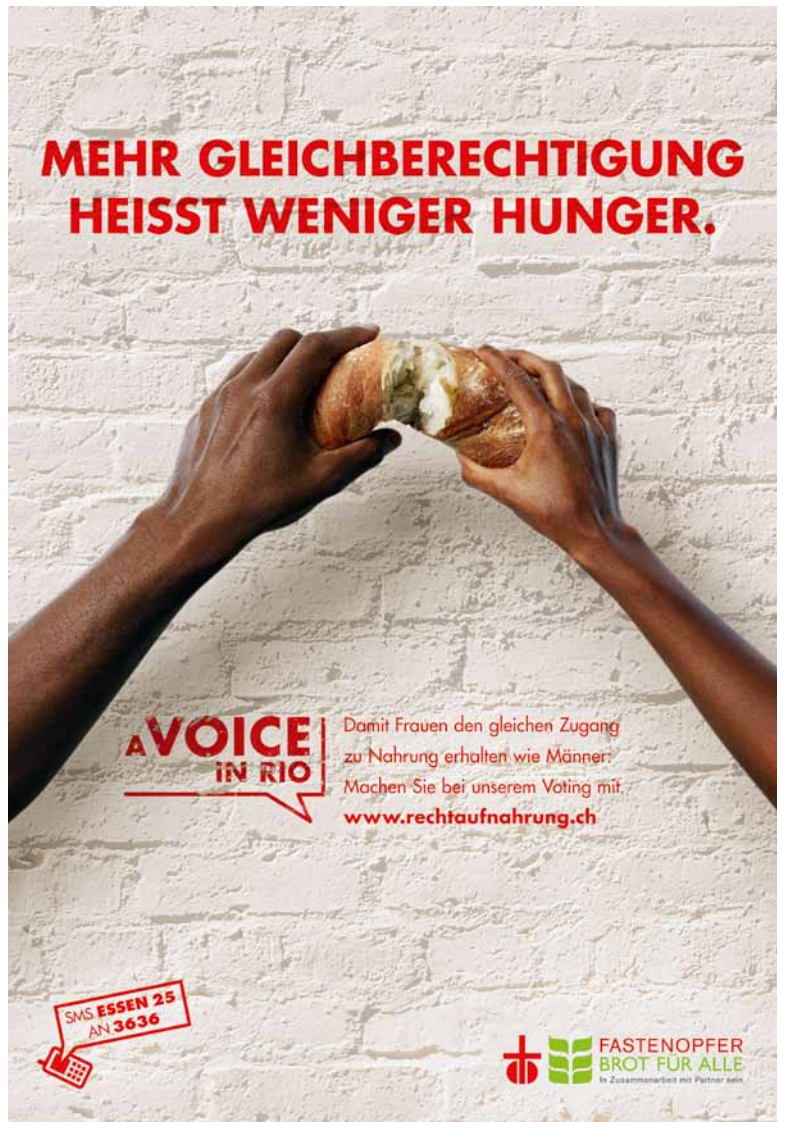
Doch sind sie ein Anfang,
ein Anstoss zu teilen,
bis alle Traurigen froh sind.

So viele sind einsam.
Eine Umarmung, ein kurzer
Besuch reichen nicht aus.
Doch sind sie ein Anfang,
ein Anstoss zu teilen,
bis alle Einsamen nicht mehr
allein sind.

So viel Kummer und Not
in der Welt.
Was wir haben an gutem Willen
und Kraft,
scheint nicht zu reichen.
Herr, gib uns den Anstoss.
Lass uns das Wunder der Liebe
erproben,
die gibt, was sie hat,
und sich im Teilen vermehrt.

Gisela Baltes

Aus: Magnificat. Das Stundenbuch,
Verlag Butzon & Bercker



**MEHR GLEICHBERECHTIGUNG
HEISST WENIGER HUNGER.**

**VOICE
IN RIO**

Damit Frauen den gleichen Zugang
zu Nahrung erhalten wie Männer:
Machen Sie bei unserem Voting mit
www.rechtaufnahrung.ch

SMS ESSEN 25
AN 3636

**FASTENOPFER
BROT FÜR ALLE**
In Zusammenarbeit mit Partner sein